

# Frühlingsgefühle & Krähenfüße

Geht es Ihnen nicht auch so? Jeder Sonnenstrahl, jedes laue Lüftchen, jeder Vogelgesang, jedwedes Blumenblühen, wie eben gesehen ... alles saugen wir schier maßlos in uns auf, sobald es sich uns darbietet. Was bisher leider weniger oft der Fall war. Aber irgendwann bricht er ganz durch, der Frühling. Gewinnt er: „aber die Sonne duldet kein Weißes und der Winter zog sich in raue Berge zurück“ (Osterspaziergang, Goethe). So beschrieb es treffend Goethe in seinem Osterspaziergang. Grün, die Farbe der Hoffnung, beginnt zaghaft, jedoch schnell um sich breitend und kraftvoll, sich die Natur zurück zu erobern. Eine Augenweide. Auftankend findet sich gar mancher im Sonnenbad wieder. Herrlich! Frühlingsgefühle machen sich breit. Wikipedia, das gute Onlinelexikon, meint dazu: mit der steigenden Lichtintensität werden ... vermehrt Serotonin und Dopamin ausgeschüttet. Diese sorgen für ein allgemein besseres Befinden und bewirken eine leichte Euphorie.

Was kann dieses Hochgefühl stören? Nichts? Nun ja, fast nichts. Wie das Anspiel beschrieb, trauen manche den Jahreszeiten der leichten Bekleidung nicht so recht über den Weg. Zuviel angeblich unschönes lässt sich unter dicken Wollschichten weit leichter verbergen. Ok, Rollkragenpullover sind salonfähig. Aber im Gesicht? Krähenfüße. Da sind sie. Die umgangssprachliche Bezeichnung von Fältchen im Augenbereich.

Unser Thema des heutigen Abend lautet: Frühlingsgefühle und Krähenfüße. Wie „und“? Gehen die beiden Dinge wirklich zueinander? Die sich so ausschließend klingen? Zwei ungleiche Gefährten. Das eine klingt „grün“ und leuchtend, singend, jung, das andere „grau“ und neblig, krächzend, alt. Im Anspiel kam bereits eine Verbindung der beiden zur Ansprache. Das im Frühling wieder heller und länger scheinende Licht bringt die unliebsamen, die Fältchen wieder besonders schön zur Geltung oder anders ausgedrückt, lässt nichts im Verborgenen, alles kommt ans Licht, gnadenlos, hervorzehrend. Werden ausgeleuchtet von der Frühlingssonne. Ob wir wollen oder nicht.

Im Wikipedia-Eintrag zu Krähenfüßen wird gleich mit erwähnt, dass die moderne Schönheitschirurgie ein Mittel dagegen parat hält: Botox. Neulich lass ich in der Zeit einen Artikel, über Botox. Sicher wissen viele im Raum, um was es sich dabei handelt, in etwa. Genau, ein Liftungs-Mittelchen welches unter die Haut injiziert wird und einen Babypopo hervorzaubert. Da stand Interessantes geschrieben. Menschen erzeugen Gefühle über Nachahmung z.B. von Gesten und Mimik einer erzählenden Person. Indem wir deren Gesichtsregungen imitieren, lässt uns das Mitfühlen, ob positiv oder negativ, je nachdem. Befindet sich aber Botox unter unserer Haut, lähmt dieses die Gesichtsmuskulatur und verhindert ein solches Nachahmen und somit auch das Mitfühlen, Mitfreuen oder Mitleiden. Erschreckend. Finde ich. Aber warum wollen wir überhaupt glatter aussehen? Den Babyhintern im Gesicht tragen? Schönheitswahn? Wettbewerbsvorteile? Beruflich wie Privat? Die ewige Jugend? Dadurch verlängertes Leben? Das Ende hinauszögern? Ewiges Leben auf Erden? Das Alter in seinen Facetten in unserer heutigen Gesellschaft keine Akzeptanz findet, ist wohl Tatsache. Da sieht die Mode der Kleinkinder aus wie die für die reife Frau. Jedes Lebens-Jahrzehnt hat seine Ü-???-Party.

Nur nicht gebrechlich, träge, krank, faltig, alt werden und sein. Was verbindet einer mit alt? Eben aufgezähltes? Ich gebe zu, ich bin erst im ersten Ü-Zeitalter, der 30iger. Falten habe ich bei mir noch nicht gezählt, graue Haare sind hingegen bereits unzählig vorhanden. Muss dass sein? Das ewige Nachsehen, Vergleichen und Bewerten?

Ich habe da mal was mitgebracht. Eine Frage an Sie. Welches Origami-Gefaltete finden Sie ansprechender? A oder B? Ich tippe mal mehrheitlich auf B, oder? Und warum? Genau, weil es eigentlich faltiger ist. Es sieht interessanter aus, hat mehr zu erzählen, jede Faltung hat seine kleine Geschichte. Wie gern hab ich in das lebenssatt, quasi superfaltige und zugleich unendlich liebevolle Gesicht meiner Oma geschaut, undenkbar, es wäre glatt gewesen und dabei ihren Geschichten gelauscht. Und wie angenehm und kuschelig war ihres Leibes Fülle.

Rosi die Raupe aus der eben gehörten Geschichte hat viel versucht, so zu werden wie ein Schmetterling. In ihren Augen das perfekte Aussehen und Dasein. Ist vom Baum gesprungen. Hat sich Flügel angebaut. Und als sie schon ziemlich verzweifelt war, hat sie es letztlich Gott hingeworfen und gesagt, ich will auch so schön sein wie ein Schmetterling. Gottes Handeln verstand sie nicht, war es doch so gänzlich anders, als sie es erwartet hatte, sie rebellierte. Erst, als Gott fertig war und Rosi merkte, wohin das Werden geführt hatte, war sie glücklich. Und hatte letztlich dass, was sie schon immer gewollt und versucht hatte, geschenkt bekommen.

Um noch mal auf das Verbindende zurück zu kommen zwischen F und K. Vielleicht sind die düster klingenden Krähenfüße gar nicht so, wie sie scheinen. Wie kommen sie denn zustande? Ja, genau. Es sind u.a. Falten vom Lachen oder Lächeln. Lachfalten. Es sind Beweise für Fröhlichkeit, Heiterkeit, Lachen, auch mal herzlich. Falten gehören zum Leben dazu. Sie sind Zeugen. Wenn wir aber stets wie Rosi versuchen, anders sein zu wollen, mit aller Gewalt und Anstrengung unsere Vorstellungen und Ideale durchbringen wollen, werden wir wohl oft auf die Nase fallen. Es tut uns nicht gut. Werfen wir es wie Rosi doch einfach auf Jesus und sagen, mach mal was! So kann es nicht weitergehen. Ganz im Ernst und ganz ehrlich! Und ich glaube fest daran, Gott wird handeln und verwandeln. Ob dass nun ein Botoxlook ohne Falten ist, wer weiß. Aber vielleicht glättet er innerlich ganz viel. Hilft uns, anzunehmen. Mit viel oder wenig, Falten oder grau. Und er hat es sich immerhin so ausgedacht, dass wir sind wie wir sind. Und er will uns helfen, uns mit seinen Augen zu sehen. Und sie sehen in jedem sein geliebtes Geschöpf. Dann können wir sie auch pflegen. Nicht nur wegpflegen wollen, sondern wohlwollend pflegen. Ihnen gutes tun und uns, indem wir uns entspannen, mit ihnen, den Fältchen und Falten.

Also betrachten wir die Sache bei Licht, Frühlingslicht, in seinem Licht, mit Frühlingsgefühlen, welche ein Lächeln und Lachen auf unser Gesicht zaubern, weil es so schön ist, dem Sprießen, Wachsen und Gedeihen zu zusehen, die Sonne zu genießen, deren Wärme zu spüren, sich geliebt, angenommen und gehalten zu Wissen ... auch wenn dabei ein Krähenfüßchen mehr entsteht, dieses Lachen wollen wir doch nicht missen.